

Unkonventionelles Bowlen, gelebte Normalität

HINTERGRUND: Jeden Dienstag um 18 Uhr treffen sich sieben feste Spieler mit geistiger und körperlicher Behinderung, auch um zu punkten

VON DORIS THEATO

Die Augen streng auf die Pins am Ende der Bowlingbahn gerichtet, pendelt sich der Körper ein. Der Ball nimmt Kurs. Ein paar Pins fallen, andere wehren sich. Kurze Anweisung des Trainers: Der Spieler geht auf Anfang, der Ball ist unterwegs. Was hier im Planet Bowling in Kaiserslautern aussieht wie ein ganz normales Bowlingtraining, ist ein ganz normales Training.

Zwar sind die aktiven sieben Spieler allesamt durch ihre geistige Behinderung auf die eine oder andere Art gehandicapt, das hält sie aber nicht davon ab, mit Elan, Spaß und einer riesigen Portion Motivation die weißen Pins reihenweise zu Fall zu bringen.

Als ein Stück „gelebte Normalität“, beschreiben Andreas Koch und Christine Scheer, bei der Lebenshilfe unter anderem für den Bereich Freizeit zuständig, das munter, sportliche Geschehen auf der Bahn. Sie sind dem Bowling-Verein Kaiserslautern und dem Betreiber des Planet Bowling, Andreas Schösser, dankbar für das Engagement und Entgegenkommen.



Haben durch die Special Olympics Freude am Bowlen gefunden und sind mittlerweile Mitglied im Bowling Verein Kaiserslautern: die Gruppe um Trainer Thomas Becker (links) trainiert regelmäßig und unter besonderen Voraussetzungen im Planet Bowling.

FOTO: VIEW

Alltäglich sei diese innige Art der Inklusion in keinsten Weise. Dazu gehört, dass flexibel und schnell die Trainingszeit geändert wurde, damit auch alle teilnehmen können und dass Schösser die Behinderten einmal die Woche kostenfrei auf die Bahn lässt und gleich noch die benötigten Bowlingsschuhe mit zur Verfügung stellt.

Für ihn übrigens kein Neuland. Schon seit Jahren lässt er den Bowlingball für Behinderte aus Rockenhäusern rollen.

„Für uns ist es eine wunderbare Sache, ein Geben und Nehmen“, beschreibt Hans-Jürgen Schmidt, Vorsitzender im Bowlingverein, die nicht ganz übliche Vereinsgeschichte. Vor gut einem Jahr kam die Kugel ins Rollen. „Wir wurden angefragt, den Bowlingwettbewerb bei der Special Olympics zu übernehmen.“

Der Verein sagt nicht einfach nur zu. Nein. Im Vorfeld der erstmals in Kaiserslautern ausgetragenen Landesspiele wird gleich noch entsprechendes Training für interessierte Bowlingsspieler angeboten. „Das war nur fair“, bringt es Thomas Becker, Trainer und mittlerweile fester Be-

treuer der gehandicapteten Spieler, auf den Punkt.

Klare Sache für den Verein, nach den Special Olympics muss es weitergehen. „Die Bedürfnisse der Menschen stehen im Vordergrund. Wir konnten und wollten das Training nicht einfach wieder auslaufen lassen“, verdeutlicht Becker, wie sehr er selbst hinter der Sache steht. „Unkonventionell“ sind nach seinen Worten die Trainingsmethoden, genau wie das Bowlen unter den Behinderten. Warum nicht ohne Anlauf oder mit beiden Händen den Ball auf die Bahn endsenden? Was wirklich zählt ist doch am Ende der Spaß.

Wer die Spieler beobachtet merkt, da zählt sehr wohl auch der Punktestand. Besser als die anderen? Besser als das letzte Mal? Das gehört genauso dazu. Ganz normal, oder? Vergleichskämpfe sind zwar angedacht, aber das Spielen muss sich erst noch festigen, sieht Becker gar keinen Grund zur Eile.

Es soll schließlich keiner überfordert werden. Kommt Zeit, dann kommt auch die Teilnahme an Behindertenturnieren und sicher auch an der nächsten oder übernächsten Spe-

cial Olympics. Die Ziele sind jedenfalls da. Auch Beckers Weiterbildung mit Blick auf den Behindertensport ist schon anvisiert.

Ein Jahr nach Beginn der gelebten Inklusion im Bowlingverein stehen drei feste Betreuer zur Verfügung. Das Training fruchtet, die Vertrauensbasis wird breiter, und das eigentliche Bowlen wirkt für alle Beteiligten ein bisschen wie Aufputzmittel. Mittlerweile stellen sich jeden Dienstag um 18 Uhr sieben feste Spieler mit geistiger und teilweise körperlicher Behinderung ein, die auch untereinander eine kleine feine Gemeinschaft aufgebaut haben.

Seit Weihnachten sind die „Neuen“ fest integrierte, vollwertige Mitglieder im 160 Kopf starken Verein, mit Vereinstrikot und Teilnahme an den Versammlungen. „Bei Interesse können weitere Menschen mit Behinderungen dazukommen. Ein Schnuppertraining ist jederzeit möglich“, zeigt sich der Vereinsvorsitzende Schmidt auch weiterhin offen.

INFO

Mehr zum Bowlingverein Kaiserslautern unter www.bvkaiserslautern.de.